

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inzerate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 1 1/2 Rthl.
Inzerate werden die
gewaltene Seite über
den Raum mit 5 Rthl.
berechnet.

N^o 174.

Donnerstag, den 30. Juli.

1857.

Tagesgeschichte.

+ **Chemnitz.** Auf unserer landwirthschaftlichen Versuchsstation wurden vergleichende Anbau-Versuche zwischen Klee- und Graßgemenge bei verschiedenen Düngungen angestellt, wobei das Aufbringen des flüssigen Dinges nicht durch Spritzen in Form eines durchdringenden Regens, sondern nur durch Gießen geschah. Dennoch überzeugte man sich, daß auf diesem Wege reiche Erträge erzielt werden können und daß dieses Verfahren die Auimerksamkeit derjenigen Landwirthe, welche angewiesen sind, vorzugewisse durch die Producte der Viehzucht ihren Boden zu verwerthen, im hohen Grade verdient. Besondere Vortheile gewährt der Anbau der Gräser auf dem Felde da, wo man das Vieh den Sommer über zu weiden pflegt, und es wird daselbst den gut bestandenen Graßschlägen eine nicht mindere Wichtigkeit beigelegt, als den gut bestandenen Kleeschlägen. Wo die Züchtung und Haltung von Fleischschafen lohnend erscheint, gewinnt der Anbau der Gräser, welche das öftere Abweiden mehr wie jede andere Futterpflanze ertragen, erhöhte Bedeutung und wo man Gelegenheit hat, diese Graßschläge zu wässern oder mit Jauche zu düngen, hat man Futtererträge durch den Feldgraßbau erzielt, welche eine Vermehrung des Viehstandes um den dritten Theil des früheren Bestandes gestatteten.

Berlin, 27. Juli. Der „St.-A.“ berichtet aus Potsdam vom 26. Juli: Heute Morgen 9 Uhr trafen Seine Majestät der Kaiser von Rußland, von Wilhelmthal bei Eisenach kommend, auf der Eisenbahnstation Wildpark bei Sanssouci ein, wo Sr. Maj. der Königl. die Prinzen des königl. Hauses und sämtliche hier anwesende fremde Fürstlichkeiten den erlauchten Gast empfangen. Nachdem Seine Majestät der Kaiser in Sanssouci Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter, Ihre Majestät die Königin, Ihre königl. Hoheiten die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Friedrich der Niederlande und die königlichen Prinzessinnen begrüßt hatten, sind Allerhöchstdieselben in den neuen Kammern abgestiegen und fand dort alsbald nach der Ankunft eine Messe statt, während Sr. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen der gottesdienstlichen Feier vor dem neuen Palais mit dem Lehr-Infanterie-Bataillone, dessen Stiftungsfest heute gefeiert wurde, beiwohnten. Zu dem hierauf folgenden Vorbeimarsch der Truppen erschienen auch die kaiserlich russischen Majestäten, die auch demnächst neben Ihren königl. Majestäten und den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen und höchsten Gästen, dem Festessen der Mannschaften unter den Colonnaden der Communis beizuwohnen geruhten. Die Familientafel fand Nachmittags im Schlosse Sanssouci statt und Abends begaben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich ohne Gefolge zum Thee nach dem Pfingstberge, wohin auch Fürst Gortschakoff und der Ministerpräsident Freiherr v. Wanteuffel Einladung erhalten hatten.

Berlin. Die Berliner Bank- und Handels-Zeitung vom 27. Juli schreibt: „In wohlunterrichteten Kreisen erzählt man sich hier, daß das englische Cabinet bei den continentalen Regierungen confidencieell angefragt habe, ob sie der Anwerbung einer Fremdenlegion für Indien Hindernisse entgegenstellen würden. Unsere Gesetzgebung gestattet bekanntlich den Uebertritt in fremde Kriegsdienste nur mit einer speciellen Erlaubniß.“

Der Prediger der französischen reformirten Gemeinde in Königsberg, Detroit, welcher in Folge seiner politischen Ansicht im Disciplinarwege sowohl als Prediger wie als Vorsteher der französischen Töcherschule vor einigen Jahren entlassen wurde, ist von deutschen Kaufleuten in Livorno als Seeförger berufen und hat so, nach vergeblicher Bemühung in der Schweiz eine für die Zukunft gesicherte Stelle gewonnen.

Aus Schweinfurt vom 25. Juli. berichtet das dortige Tageblatt: „Nach einer heute eingetroffenen Ministerialentscheidung vom 23. Juli ist ausgesprochen: „daß zu einer Samm-

lung für entlassene schleswig-holsteinische Beamte kein Anlaß gegeben sei, weil die meisten der in Frage stehenden Geistlichen und Beamten theils in Bayern, theils in andern deutschen Staaten bereits Verwendung gefunden hätten, und daß demnach allen diesen unter verschiedenen Formen veranstalteten Sammlungen, als Concerten u. dergl., aus politisch-polizeilichen Rücksichten entschieden entgegenzutreten sei.“ Infolge dessen ist die demnächstigen Piederkrantz vom Stadtmagistrat hier ertheilte Erlaubniß zur Abhaltung eines Concerts für besagten Zweck heute wieder zurückgenommen worden.“

Der National-Zeitung schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 24. Juli: „Vor Jahr und Tag unterstellte der hiesige Volksfreund in seinem Blatte dem Bankier Bethmann eine Aeußerung, die derselbe bei Tafel in Gomburg über Thenerung und Canaille gethan haben sollte. Dr. Bethmann klagte deshalb wegen Verleumdung und das Resultat war, daß der Volksfreund wegen „Aufreizung zum Aufruhr“ vom Criminalgericht zu drei Monaten Correctionshaus verurtheilt wurde. Eine ganze Reihe badischer, bairischer und anderer Blätter, welche den Artikel abgedruckt hatten, trug dasselbe Schicksal auch in höherer Instanz. Inzwischen verfolgte der verurtheilte Redacteur den Rechtsweg weiter bis zum Oberappellationsgericht in Ulm, das nun soeben ein freisprechendes Urtheil erlassen, auch die angeordnete Confiscation der incriminirten Nummer wieder aufgehoben hat.“

Oesterreich. Nach amtlichen Ausweisen wurden im den 1047 Bierbrauereien Böhmens im verfloßenen Jahre 2,788,089 Eimer Oberbieren und 817,118 Eimer Unterbieren erzeugt. Die Biersteuer davon betrug 2,452,698 fl. 46 kr. Nimmt man die Einwohnerzahl Böhmens nach den neuesten statistischen Ausweisen in runder Summe mit 4,599,000 an, so beträgt in jenem Jahre die Consumtion des einheimischen Bieres pr. Kopf 31 1/2 böhmisches Maß und die Biersteuer etwas weniger als 32 Kreuzer.

Wien. Die Oesterreichische Zeitung enthält folgenden Artikel: „Seit einiger Zeit weiß man im Publikum, daß Verathungen, welche den Zustand der österreichischen Presse zum Gegenstand haben, stattfinden. Man spricht davon, daß ein Vorschlag geworden sei, das Recht, Inzerate aufzunehmen, zum Monopol der amtlichen Blätter zu machen. Man spricht gleichfalls von der Einführung einer Stempelsteuer. Wir glauben gern, was behauptet wird, daß die Absicht nicht bestehe, die österreichische nichtamtliche Presse zu vernichten. Aber oft geschieht etwas, was nicht beabsichtigt wird, weil man die Consequenzen getroffener Maßnahmen nicht im vorhinein richtig erkennt. Die Grundlagen werden selten von Denen richtig beurtheilt, welche nicht in die Geheimnisse dieses schwierigen Geschäfts durch Erfahrung eingeweiht worden. Es wäre unmöglich, das österreichische Volk der nichtamtlichen Zeitungen zu entwöhnen. Die amtlichen sind für jene kein Surrogat, ebenso wenig wie das Gesangbuch und der Staatskalender die tausendundein Bücher des deutschen Büchermarkts überflüssig machen. Gesangbuch und Staatskalender sind nicht allein vortreflich in ihrer Art, sie sind sogar unentbehrlich; so sind die Wiener Zeitung und ihre zahlreichen Geschwister. Aber sie entsprechen nur gewissen Bedürfnissen der Leser, und es giebt tausend andere, denen sie nicht dienen können. Wird die nichtamtliche Presse Oesterreich gedrückt, so hebt sich dieselbe Presse an Oesterreichs Grenzen. Breslau, Dresden, Augsburg werden die Tageslectüre für Oesterreich liefern, und das Berliner Preßbureau wird schon für diejenige Kost Sorge tragen, welche dem österreichischen Magen ohne Schaden gereicht werden darf. Wir wissen es recht wohl, daß die österreichische Presse viele und einflußreiche Feinde hat. Es giebt Personen genug, wohlmeinend in ihrer Art, geschweicht nach ihrer eigenen Schätzung, politische Denker, entschieden in ihrer Besinnung und dreinschlagend in ihren Gedanken, welche sich nach der Zeit des Beobachters zurückziehen, in welcher der selbige Dr. v. Gutz so beredete Briefe an Herrn v. Cotta schrieb und ihn ersuchte, gewisse Artikel in seiner Zeitung aufzunehmen.“

und gewisse andere nicht aufzunehmen. Es war dieselbe Zeit, in welcher Oesterreich dem übrigen Deutschland als ein Vortien erschien, welches man zu verspotten und gering zu schätzen sich gewöhnte, die Zeit, in welcher Preußen die Basis zu seiner Suprematie im Gebiete der Geister legte und die Ereignisse vorbereitete, welche später in den Projecten eines kleindeutschen Kaiser- und Königthums zu Frankfurt und Erfurt an das Licht traten. Die Gothaer Partei besteht noch. Sie hat ihre Anhänger vom Pflüger herauf bis zum Prinzen königlichen Geblüts. Sie schläft nicht, wenn sie auch zum Schein die Augenlieder schließt. Sie wird an dem Tage riesengroß sich erheben, wenn Oesterreich wieder das Panier des Geistes zusammenfaltet. Ein Oesterreich ohne Presse wäre ein Oesterreich ohne Deutschland. Es wäre auch etwas Aergeres, ein Oesterreich ohne Civilisation. Nicht was gesprochen wird, bildet die Hauptsache; daß überhaupt gesprochen werden kann, daß ein freies Wort an ein anderes freies Wort sich reiben, daß eine Meinung der andern begegnen darf, daß Thorheit und Weisheit miteinander ein öffentliches Gespräch führen dürfen; das ist das Charakteristische des civilisirten Lebens. Die Chinesen wissen viel, sie wissen Alles dasselbe und sie sind Barbaren. Das Princip der Presse besteht nicht darin, daß eine gewisse Anzahl Journale in einem Lande bestehen dürfen; es liegt in der freien Meinungsäußerung und die Presse ist nur deren organisirter Ausdruck. Wo die nicht-amtliche Presse aufgehoben wird, fällt auch jenes Recht zu Boden. Ueber dem Wasser still und dumpf schwebt die Censurirte Meinung, und was unter ihm sich birgt, veräth sich erst spät und immer zu spät. Mit der Aufhebung des Rechts der politischen Journale, Inserate aufzunehmen, ist der deutschen Presse, welche außerhalb Oesterreichs Grenzen erscheint, ein zu großer Vorsprung gegeben. Von dem Moment würde ein materielles Gleichgewicht die österreichische Presse erfassen, welches nach und nach ihre Lebenskraft aufzehren würde. Die vorgeschlagene Stempelsteuer würde die sogenannten großen d. h. die theuern Journale weniger bedrücken als die kleinen, d. h. die billigen. Aber warum sollte man dem Volke ein gewohntes Bedürfnis entziehen? Warum dem Mann der Arbeit und des geringen Einkommens einen Genuß, der ihm fast unentbehrlich geworden? Das Publicum der Morgenpost ist so beachtenswerth wie irgendein anderes, und wir halten es für eins der angenehmsten und erfreulichsten Zeichen der Zeit, wenn wir den Fiacre auf dem Kutschbock ausruhend, die Debiliterin an der Straßenecke und den schweißtriefenden Arbeiter, von seiner Mühe ausrastend, die Ereignisse der großen Politik mit demselben Eifer und Interesse studiren sehen wie der Minister und Millionär."

Dem Vernehmen nach veranstalten die Universitätsstudenten in München eine sogenannte Wochensammlung für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner.

In **Manheim** wurde am 23. Juli ein Concert sämtlicher dasiger Singvereine zum Besten der unglücklichen Beamten der Herzogthümer gegeben. Es gingen dabei gegen 500 Fl. ein.

Aus **Thüringen** wird gemeldet, daß am 25. Juli der Gzar mit dem Großherzoge von Sachsen die Wartburg besuchte.

Aus der Provinz **Sachsen**, 26. Juli. (D. A. Z.) Angelockt von französischen Agenten war vor einigen Jahren auch von hier aus eine nicht unbedeutende Anzahl von Bauernfamilien nach **Algerien** ausgewandert. Nach den ersten Berichten dieser Ansiedler lebten sie dort wie im Gelobten Lande, und es ist daher leicht zu erklären, daß hier Viele sich entschlossen, ihnen nachzufolgen; namentlich war dies im preussischen Thüringen der Fall. Vor kurzem sind jedoch mehrere jener Auswanderer wieder in ihre Heimath zurückgekehrt, und das Bild, welches sie von den Verhältnissen in **Algerien**, namentlich von den dortigen volkwirtschaftlichen Zuständen entwerfen, ist der Art, daß es hier Einem wohl nicht leicht wieder einfallen dürfte, sich dort ein neues Vaterland zu gründen. Besonders abschreckend hat die Mittheilung gewirkt, nach welcher dort durch eine verpestete Sumpfluft häufig Fieber erzeugt werden sollen, die in der Regel tödtlich sind. Wie die Heimgekehrten behaupten, so sind übrigens ihre ersten Berichte, in welchen sie von **Algerien** wie von einem Eldorado sprechen, unter dem Einflusse französischer Agenten entstanden. — In **Halle**, **Freiburg a. d. Unstrut**, **Quersur**, **Artern** und **Heldrungen** werden gegenwärtig großartige Magazine etablirt, um von da ab die Verpflegung der Truppen zu dirigiren, welche an den bevorstehenden sogenannten Königsmanövern theilnehmen. In ersterer Stadt hat die Intendantur des 4. Armeecorps bereits vorgestern über eine Lieferung von 820 Ctrn. Rindfleisch und 122 Wispeln Kartoffeln abgeschlossen. Das Manöver nimmt übrigens nun bestimmt schon am 24. Aug. seinen Anfang und zwar in der Gegend von **Allstedt**, woselbst zwei Bataillone des Großherzogs von Weimar

einige Tage früher eintreffen werden. Diese beiden Bataillone sowie Truppentheile der übrigen thüringischen Länder, desgleichen zwei Bataillone Anhaltiner nehmen bis zu Ende an den Uebungen Theil.

In **Roburg**, wo sich eine lebhaftere Theilnahme für die vertriebenen schleswig-holsteinischen Beamten zeigt, haben die Schüler des Gymnasiums unter sich eine Sammlung zu diesem Zweck veranstaltet.

Triest, 27. Juli. Se. k. k. apostol. Majestät sind heute Vormittag 10 Uhr, die Eisenbahnstrecke **Laibach-Triest** eröffnend, glücklich hier angekommen und haben die feierliche Schlusssteinlegung allergnädigst vorzunehmen geruht, wonach Allerhöchstdieselben unter dem Jubel der Bevölkerung sich in das allerhöchste Absteigequartier begaben.

Kopenhagen. Ein der Regierung nahe stehendes Blatt enthält heute einen skandalösen Artikel gegen die junge preussische Flotte. Wir lassen alle jene ansässigen Stellen weg, die beleidigen müßten. Die preussische Flotte — heißt es — zähle zur Zeit nicht mehr als 237 Kanonen, während ihr die dänische 929 entgegenstele. Die Handelsflotte Preußens sei auch nicht gegen die dänische, da die jetzige preussische nur aus 933 Seeschiffen und 379 Küstenfahrzeugen bestehe, die dänische dagegen nicht weniger als 5276 Fahrzeuge mit einer zahlreichen und vorzüglichen Besatzung aufweise — nicht einmal des vielfach größeren Küstengebiets mit seiner seetüchtigen und abgehärteten Bevölkerung zu gedenken. (Hierzu ist natürlich auch Schleswig-Holstein mit gerechnet!) Das Marine-Obercommando an der Spree mit seinen vier vortragenden Räten und einem jetzt vorhandenen preussischen Schiffsbaumeister mit dem einen Maschinentechniker und den 35 Handwerksmatrosen wird natürlich ins Lächerliche gezogen. Es seien fromme Wünsche deutscher Journalisten und Politiker, daß die preussische Marine 10—12 Schraubendampffregatten in einem Decennium haben werde. Zudem habe das große Flottengeschwader keinen Hafen. **Stettin**, **Danzig**, **Rügen** oder der **Jahdebusen** taugten nicht — geben keine Kriegshafen! „Es gehört — heißt es schließlich — wenig Divinationsgabe dazu, um den deutschen Seehelden an der Spree und am **Main** vorherzusagen, daß sie es schwerlich erleben werden, den preussischen Seeadler über den alten rühmbedeckten **Dannebrog** triumphiren zu sehen.“

Man schreibt der **Kölnischen Zeitung** aus **Paris** vom 25. Juli: „Heute sind hier sehr beunruhigende Nachrichten aus **Athen** eingetroffen. Die russische Partei hält den Augenblick für geeignet, eine allgemeine Schilderhebung aller Griechen zu versuchen. Die Agenten Rußlands arbeiten mit großer Energie an diesem Plane und dehnen sogar ihre Wirksamkeit auf die Ionischen Inseln aus, wo bekanntlich in der letzten Zeit die größte Aufregung herrscht. Was die Russen hauptsächlich zum Vorschlagen in Griechenland und der Türkei bestimmt hat, ist der Umstand, daß die Engländer vollauf in **Indien** und in **China** zu thun haben. Was die indischen Angelegenheiten anbelangt, so melden obige Nachrichten aus **Athen**, die uns aus bester Quelle zugehen, daß die russischen Agenten in Griechenland überall laut verkünden, daß dieser Zustand dem russischen Einflusse zuzuschreiben sei. Schon während des orientalischen Kriegs hätten russische Agenten Ostindien in allen Richtungen hin durchkreist, und die Insurrection, die jetzt dort ausgebrochen, sei die Folge der Intriguen dieser Agenten. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat die englische Regierung gestern einen ausführlichen Bericht über diese Intriguen erhalten.“

London, 25. Juli. Von Seiten der Regierung ist gestern wieder ein nicht uninteressanter Briefwechsel bezüglich der Anzahl europäischer Truppen in **Indien** veröffentlicht worden, der vom Directorium der ostindischen Compagnie mit dem hiesigen Ministerium und dem Generalgouverneur von **Indien** seit dem 1. April 1856 geführt worden war. Es geht aus demselben hervor, daß das indische Gouvernement schon vor fünfzehn Monaten über den Mangel an europäischen Offizieren geklagt und eindringliche Vorstellungen gegen die Reduction der europäischen Regimenter gemacht habe. — Die dem Parlamente vorgelegten Documente, die sich auf den Zustand in **Indien** beziehen, sind offenbar am allerwenigsten dazu bestimmt, einen genauern Einblick in die Verhältnisse zu gestatten. Es sind im Ganzen 19 Depeschen und Bruchstücke von Depeschen, deren erste aus **Fort William** vom 7. Februar, deren letzte von ebendasselbst unterm 5. Juni datirt ist. Alles, was in diesen Depeschen mitgetheilt wurde, ist längst und viel ausführlicher bekannt, und was man in ihnen zwischen den Zeilen lesen kann, ist, wie „**Daily News**“ bemerkt, insofern betrübend, als dadurch die Vermuthung zur Gewisheit wird, daß weder die Regierungsbehörden in **Indien**, noch das Ministerium oder das ostindische Directorium in **Lon-**

don die
als schon
Regiment
pagnie
größten
worden,
können.
bis 49

Staats-
9 Uhr

Verfeiger
Fr.
gasse

Speise-
fleisch

Nach St.
rand
— Ra
Ma
De

eingetrag
ohne De

an den
hierdurch
Lictiren
sfort no
richtsam

1857 bi

nach gel

in der
Gebote
zugefchl

die Jo
und Ne
buchs,
tigung
Gerichte

das C
Nr. 21
Berückf

gewürd
den An

don die Größe der Gefahr selbst dann zu würdigen verstanden, als schon die ersten Berichte von Meutereien unter den indischen Regimentern eintrafen. — Von Seiten der ostindischen Compagnie sind außer mehreren Schnellseglern gestern sechs der größten Schraubendampfer zum Truppentransporte gemiethet worden, welche letztere zusammen über 4000 Mann befördern können. Es werden auf diesen Dampfern 43 Pfd. St. 15 Sch. bis 49 Pfd. St. pro Mann bezahlt.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 30. Juli

Versteigerung des zur Nachlaßconcursmasse des Vidualienbändlers Chr. Fr. Schneider hier gehörenden Haus- und Gartengrundstücks (Schöne-gasse Nr. 312), durch das R. Gerichtsam im Bezirksgericht hier.

Speiseanstalt: Schweinefleisch mit Erbsen. Morgen: Rindfleisch mit Hirse.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Stebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3½ Uhr. — Nach Tharand: Vorm. 12, Nachm. 4 Uhr. — Nach Dresden: Nachs. 12½ Uhr. — Nach Brand, Groshartmannsdorf, Lengsfeld, Heinzbant, Marienberg, Wolfenstein, Annaberg: Nachm. 1½ Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Mittags 11½, Nachm. 5½, Nachts 12½ Uhr

— Nach Groshartmannsdorf und Saida: Montags, Mittwochs Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4½ Uhr. — Nach Frauenstein Montags, Mittwochs und Sonnabends Nachm. 5 Uhr.

Recht fährt täglich 11 Uhr nach Chemnitz und früh 5½ Uhr nach Tharand — Rülke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5½ und Mittags 11½ Uhr und von Tharand zurück früh 10 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 4½ Uhr.

Albertsbahn.
Von Tharand nach Dresden: 6½ Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7½ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7½ Uhr Morgens, 4 Uhr Nachmittags, 8½ Uhr Abends.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuß. Rentenvers.-Anstalt, der Union für Hagelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emailirten Kochgeschirren, Gummi-schuhen, Gummitaschen, Meerschäumigarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Nations- und Balkenwagen, Spazierstöcke und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Photographien von **Sturmhoefel**: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glasalon.

Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei **Eduard Nicolai**, Petersstraße Nr. 124.

Die **Spigen-, Band- und Weißwaaren-Handlung** von **J. G. Lange** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbscheidnen, wollenen, und baumwollenen Bändern und Besagen, Spitzen, Spigengrund, Moll, Mousselin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlesische Leinwand, rohe, weiße und couleurte baumwollne Strickgarn, Eisengarn, und verschiedene dahin einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

Einkauf von altem **Guß-, Schmiedeeisen, Kupfer, Messing, Zinn** und **Blei** zum höchsten Preis bei **B. G. Bachmann**, Klempner.

Bekanntmachung.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll die Fol. 15 des Grund- und Hypothekenbuchs für Halsbrücke Luttendorfer Antheils eingetragene, unter Nr. 104 des dasigen Flurbuchs verzeichnete, **Karl Heinrich Forberg** gehörige, am 11. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1150 Thlr. gewürderte Gartennahrung

den vierten August 1857

an den Meistbietenden versteigert werden. — Alle diejenigen, welche das erwähnte Grundstück zu erstehen gesonnen sind, werden daher hierdurch geladen, in gedachtem Subhastationsstermine bis Mittags 12 Uhr an Gerichtsamtstelle hieselbst sich einzufinden und zum Bictiren sich anzugeben, widrigenfalls sie dazu nicht werden gelassen werden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und sofort nach 12 Uhr Mittags der Bictation und des Zuschlags sich zu gewärtigen.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks und die Bedingungen der Subhastation können aus den an hiesiger Gerichtsamtstelle und in der Kammerschen Schankwirthschaft in Halsbrücke angeschlagenen Subhastationspatenten erschen werden.

Freiberg, am 18. Mai 1857.

Königliches Gerichtsam.

Dr. Mannfeld.

Gerlach.

Bekanntmachung.

Die volle Jagd auf den Fluren von Silberdorf soll im Wege öffentlicher Bictation auf 6 Jahre, vom 1. September 1857 bis dahin 1863, verpachtet werden.

Pachtlustige, denen nicht eine Jagdkarte nach §. 21 der Verordnung vom 13. Mai 1851 zu versagen ist, werden demnach geladen,

den 10. August 1857 Nachmittags 3 Uhr

in der Erbgerichtschänke zu Silberdorf persönlich sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, sodann ihre Gebote zu thun und gewärtig zu sein, daß demjenigen Bictanten, welchen die Verpachter wählen werden, die obgedachte Jagd zugeschlagen werden wird.

Die Pachtbedingungen sind den Anschlägen im Amthause und in der Erbgerichtschänke zu Silberdorf beigefügt.

Freiberg, den 23. Juli 1857.

Königliches Gerichtsam.

Erner, Assessor.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts sollen

den fünften August 1857

die **Johann Christianen** vermittw. **Serkloß** zugehörigen Grundstücke, als eine Gartennahrung Nr. 102 des Brandcatasters und Nr. 117 des Grund- und Hypothekenbuchs für St. Michaelis, sowie ein Feld- und Wiesenstück Nr. 118 desselben Grundbuchs, von denen das erstere auf 1480 Thlr. — — —, das andere auf 504 Thlr. — — — am 16. April 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Brand, am 25. Mai 1857.

Königliches Gerichtsam.

Gabriel.

S.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts soll

den neun und zwanzigsten September 1857

das **Christianen Julianen** vermittw. **Oesterreich** in Groshartmannsdorf zugehörige Hausgrundstück Nr. 743 a. des Flurbuchs, Nr. 215 des Brandcatasters und Fol. 246 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort, welches am 9. Juli 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

405 Thlr. — — —

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Brand, am 21. Juli 1857.

Königliches Gerichtsam daselbst.

Gabriel.

Jahn.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlich-gerichtlichen Amts soll
den ersten October 1857
das dem Bergmann Carl Wilhelm Thiele in Oberlangenau zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 99 des Brandkatasters und Folium Nr. 110 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlangenau, welches am 29. Juni 1857 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 952 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Brand, am 21. Juli 1857.

Königliches Gerichtsamts daselbst.
Gabriel.

Jahn.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Heinr. Barthel, Kaufmann in Zethau, die ihm übertragene Agentur der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft besonderer Umstände wegen niederlegen zu müssen erklärt hat, ist dieselbe
Herrn C. S. Richter jun. in Brand
unter obrigkeitlicher Bestätigung übertragen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Dresden, den 21. Juli 1857.

Adv. Ottomar Schmidt,
Bevollmächtigter der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft
für das Königreich Sachsen etc.

Anstalt für Photographie,
Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im neu eingerichteten Glassalon!
C. Engelmann.

**Alberts-Bahn.****Extrafahrten**

aus Veranlassung des Dresdner Bogelschießens.

Freitag den 31. Juli

Abends 9 1/2 Uhr von Tharandt nach Dresden
Nachts 12 " " Dresden nach Tharandt.

Sonntag den 2. August.

Von Dresden nach Tharandt:
Vormittags 10 Uhr.

Abends 6 1/2 "

Nachts 11 "

Die Züge halten an sämmtlichen Haltepunkten an.
Dresden, den 28. Juli 1857.

Von Tharandt nach Dresden:

Mittags 12 Uhr.

Nachmittags 5 1/2 "

Abends 9 1/2 "

Directorium der Alberts-Bahn.

Auszuleihen.

2500 Thlr. und 300 Thlr. Cassengelder, welche einer baldigen Kündigung nicht unterliegen, sind auf Landgrundstücke, jedoch nur gegen vorzügliche Hypothek, auszuleihen. Nähere Auskunft wird ertheilt: Petersstraße Nr. 81, eine Treppe.

Fliegenwasser,

ohne der Gesundheit schädliche Beimischungen, von F. A. Babbi in Großenhain in Flaschen zu 13 und 25 Pf. empfiehlt
Eduard Nicolai.

Verkauf.

Ein brauner Hengst steht billig zu verkaufen bei Gastwirth Rüter in Kleinwaltersdorf.

Stroh-Verkauf.

Einige 20 Schock Bundstroh, Korn- und Hafersiroh, werden verkauft in kleineren Posten bis auf 1/4 Schock auf dem Schön'schen Gute vor dem Petersthor.

Neue saure Gurken

von ganz gutem Geschmack empfiehlt
Carl Görne,
Burgstraße Nr. 304.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt

Carl Görne,
Burgstraße Nr. 304.

Verkauf.

Zwei Zug- und Zuchtlühe, eine, worunter das Kalb faugt und eine ganz hochtragend, stehen zu verkaufen: Reitbahngäßchen Nr. 36.

Mehrere Zimmergesellen

erhalten sofort Arbeit bei

H. Nau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, womöglich vom Lande, welcher Lust hat, die Fleischerprofession zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren

wurde vergangenen Dienstag auf dem Wege von Freiberg nach der oberen Rathsmühle ein Aehfelleber. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Einladung.

Heute Abend ladet zu Wildpret und warmen Schinken mit neuen Kartoffeln ergebenst ein

Güldner.

Bei günstiger Witterung Abends 7 Uhr Concert.

**Bersammlung
des Lehrervereins für Freiberg und
Umgegend**

Sonnabend den 1. August 2 Uhr, im Saale der Brauhausrestauration.

Nochmals: „Die Realien in der Volksschule.“
Der Ausschuss.

Dem Andenken

unseres am 24. Juli 1857 in der Blüthe seines Lebens vom Tode dahingerafften
Freundes

Herrn F. A. Mantel.

Ein stiller Blumenkelch, der schneidend sich Empor zu Gottes hehrem Lichtquell wendet Und goldner Früchte Saat im Schooße trägt, Die liebend er den Nachbarblüthen spendet; So war Dein Herz — zu reich war's an Gefühl,

Um in der engen Welt ganz auszuspenden Den Reichthum, der ihm täglich neu entsproh, Drum mußte es schneidend sich nach oben wenden. Drum mußte seines Reichthums Ueberlast, Was sterblich an ihm war, so früh zerstören. Wir Armen trauern nun, doch werden wir Noch lang von Deines Herzens Früchten zehren.

Freiberg, den 29. Juli 1857.

Die Familie B.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frotscher. Druck von J. G. Wolf.